

Internet-Lokalzeitung für die Stadtbezirke **Bad Cannstatt** - Steinhaldenfeld - Sommerrain - Burgholzhof - **Münster** - **Mühlhausen** - Freiberg - Mönchfeld - Hofen - Neugereut

Freitag, 25. Januar 2008 - Bad Cannstatt

Marx-Denkmal in neuem Glanz



Bezirksvorsteher Thomas Jakob bei der Übergabe des umgebungsaktivierten Ehrenmals zum Gedenken an den jüdischen Cannstatter und Literaten Leopold Marx.

Foto: Hans Peter Schneider

Heute morgen um 11 Uhr haben Bezirksvorsteher Thomas Jakob, Rainer Redies von der Stolperstein Initiative Cannstatt und Hans Betsch von Pro-Alt Cannstatt das neu gestaltete zur Erinnerung an den Cannstatter Literat Leopold Marx seiner Bestimmung übergeben. Jakob dankte der Stadt für die Initiativen am Denkmal, das jetzt rechtzeitig zum 25. Todestag des Dichters wieder in neuem Glanz erstrahlt. Erstrahlt ist wörtlich zu nehmen, da es wurde eine Beleuchtung eingebaut, die diesen Erinnerungsstein an einen großen Cannstatter Sohn auch nachts ins rechte Licht setzt. Eine neue, attraktive Bepflasterung, ein grüner Hintergrund und eine die Anlage abgrenzende Hecke zeichnen das Denkmal jetzt aus, das genau vor dem ehemaligen Haus der Familie Marx in Bad Cannstatt am Wilhelmsplatz in seiner heutigen Form steht. Die jüdische Familie Marx konnte sich im Jahre 1939 - gerade noch rechtzeitig - nach Palästina retten. Von dort war zur Denkmaleinweihung auch der Sohn von Leopold Marx Ephrahim (Foto rechts oben) und der Enkel Joshe angereist. Aus New York kam der Vetter Walter Marx (Foto rechts unten) und es war sehr anrührend, wie die beiden Senioren in akzentfreiem Schwäbisch miteinander und mit anderen parlierten, während Enkel

Joshe dies nur unter Mithilfe der englischen Sprache schaffte.

Rainer Redies würdigte das Werk des Literaten, das durchgehend von einer großen Verständigungsbereitschaft geprägt sei, reihte Marx in die Reihe der mit Cannstatt verbundenen Dichter und Schriftsteller ein, nannte die Namen Auerbach, Hesse und Thaddäus Troll. Mit den beiden Letztgenannten hat Marx eine persönliche Freundschaft verbunden.

Hans Betsch von Pro-Alt Cannstatt erinnerte an die Entstehung des Denkmals im Jahre 1985. Das damals von dem anwesenden Jürgen Elser geschaffene Werk sei zum größten Teil mit Spenden und mit unentgeltlichem Überlassen von Arbeitsgerät und Materialien errichtet worden.

Gestern Abend wurde in der Cannstatter Stadtteilbücherei in der Überkinger Straße die Ausstellung „Wanderseele – von Cannstatt nach Shavey Zion“ eröffnet. Diese Ausstellung dokumentiert 25 Jahre nach dem Tod des Dichters das Leben und Werk des Mannes, der lebenslang nur in Deutsch geschrieben hat. Zu dieser Ausstellung, die bis 15. März zu sehen ist, hat die Familie Exponate zur Verfügung gestellt, die bisher noch nie öffentlich gezeigt wurden.

Hans Peter Schneider

